

Düsseldorfer Notfallpraxis feiert 20. Geburtstag

Rund 1,8 Millionen Patientinnen und Patienten fanden in den vergangenen 20 Jahren den Weg in die Notfallpraxis Düsseldorf. Als erste Notfallpraxis (NFP) in NRW öffnete diese am 1. Juli 1992 ihre Pforten. „Es musste sich erst durchsetzen, dass es sinnvoll ist, den Notdienst nicht in der eigenen Praxis zu absolvieren, sondern an einer zentralen Stelle“, sagte Dr. Carsten König, M. san., Vorsitzender des Vereins „Notdienst Düsseldorfer Ärzte“, anlässlich des Jubiläums. Das Modell, den ambulanten Notdienst über einen Trägerverein zu organisieren, ist eine weitere Besonderheit in Düsseldorf. Seit sieben Jahren nutzt die Notfallpraxis Räume am Evan-



Ein Grund zu feiern: 20 Jahre Notfallpraxis Düsseldorf (von links nach rechts): Dorith Schindler, Geschäftsführerin des Vereins Notdienst Düsseldorfer Ärzte e.V., Dr. Carsten König, M. san., 1. Vorsitzender, Dr. Andre Schumacher, Schatzmeister. Foto: bre

gelischen Krankenhaus in der Kronenstraße. „Die gemeinsame Raumnutzung, ein direktes Nebeneinander zwischen Krankenhausambulanz und Notfallpraxis und eine Röntgenanlage sind die wichtigsten Vorteile dieser Kooperation“, betonte König, der auch Vorsitzender der Kreisstelle Düsseldorf der Ärztekammer Nordrhein ist. In der Notfallambulanz sind zu den Öffnungszeiten permanent sieben Fachärztinnen und -fachärzte tätig. Die rund 1.300 Kassen- und Privatärzte, die auf Basis der gemeinsamen Notfalldienstordnung in Düsseldorf zum Dienst herangezogen werden, versorgten im vergangenen Jahr dabei rund 72.000 Patientinnen und Patienten. bre

Spezialisierte ambulante Palliativversorgung jetzt auch in Köln, Kleve und Wesel

Auch in Köln sowie den Kreisen Kleve und Wesel ermöglicht ein Vertragsabschluss über die spezialisierte ambulante Palliativversorgung (SAPV) jetzt eine umfassende häusliche Versorgung von schwerstkranken Menschen. Das Versorgungsgebiet des „Palliativteam SAPV Köln“ mit fünf Palliativärzten bietet im Rahmen des seit 1. Juli geltenden Vertrags eine spezialisierte am-



Foto: DPS/Wolfram Eder

bulante Palliativversorgung für das rechtsrheinische Stadtgebiet Kölns an. Das Versorgungsgebiet

des „Palliativ Netzwerk Niederrhein GmbH“ erstreckt sich vom Klever Nordkreis mit Kleve, Kranenburg, Bedburg-Hau, Kalkar, Goch und Uedem über den Klever Südkreis mit Weeze, Kevelaer, Sonsbeck, Geldern, Issum, Straelen, Wachtendonk, Kerken und Rheurdt bis in den Kreis Moers mit Moers, Neukirchen-Vluyn, Kamp-Lintfort, Rheinberg und Alpen. Dort versorgen 14 qualifizierte Palliativ-Ärzte aus dem niedergelassenen und stationären Bereich die Patienten.

www.kvno.de

KV Nordrhein

Zwei Milzbrandfälle bei Heroinsüchtigen in Bayern

Im Raum Regensburg sind im Juni die beiden ersten Fälle dieses Jahres von Milzbrand (Anthrax) bei intravenös injizierenden (i.v.) Drogenkonsumenten diagnostiziert worden, wie das Landeszentrum Gesundheit NRW mitteilt. Beide hatten sich mit einer infizierten Einstichstelle nach i.v.-Heroinkonsum ärztlich vorgestellt. Ein 51-jähriger Mann ist bereits am 5. Juni mit dem Bild einer schweren Sepsis verstorben, als

deren Ursache der Milzbranderreger Bacillus anthracis nachgewiesen wurde. Bereits im Zeitraum 2009/2010 war es zu einem Ausbruch von Milzbrand bei Heroingebrauchern in Deutschland und dem Vereinigten Königreich, bei dem verunreinigtes Heroin als Infektionsquelle vermutet wurde, gekommen. Damals war die Städteregion Aachen mit zwei Fällen betroffen. Um schwere und tödliche Verläufe bei einem Injektions-

Milzbrand zu verhindern, sollten Ärzte, die Haut- und Weichteilinfektionen behandeln, bei Personen, die sich Drogen injizieren, differenzialdiagnostisch frühzeitig auch an Milzbrand denken und eine gezielte mikrobiologische Diagnostik veranlassen. Die Infektion erfolgt in der Regel durch die Injektion einer mit Milzbrandsporen verunreinigten Substanz und ist praktisch nicht von Mensch zu Mensch übertragbar. LZG.NRW

GKV mit Milliardenplus im ersten Quartal

Die Gesetzliche Krankenversicherung (GKV) hat das erste Quartal 2012 mit einem Plus von 1,51 Milliarden Euro abgeschlossen. Einnahmen in Höhe von rund 47,5 Milliarden Euro standen Ausgaben von 46,0 Milliarden Euro gegenüber, so das Bundesgesundheitsministerium. Da der Gesundheitsfonds im ersten Quartal ein „saisonübliches Defizit“ von 1,1 Milliarden Euro verzeichnete, betrug der Überschuss der GKV effektiv 462 Millionen Euro. Die Ausgaben für ambulante ärztliche Leistungen stiegen gegenüber dem 1. Quartal 2011 um 2,3 Prozent je Versichertem auf insgesamt 8,7 Milliarden Euro. Die Ausgaben für Krankenhausbehandlungen stiegen um 3,3 Prozent je Versichertem auf insgesamt 16,4 Milliarden Euro. ble

Schutzmaßnahmen für Minderjährige erreichen Höchststand

Die Jugendämter in Nordrhein-Westfalen haben im vergangenen Jahr 10.617 Minderjährige (+ 1,7 Prozent) aus Familien vorläufig in Schutz genommen (Inobhutnahmen und Herausnahmen). Damit sei ein neuer Höchststand erreicht, teilte das Statistische Landesamt IT.NRW mit. Die Mehrzahl der unter Schutz gestellten Minderjährigen waren Jugendliche ab 14 Jahren (6.827), Kinder unter 14 Jahren in 3.790 Fällen betroffen. 52 Prozent der betroffenen Minderjährigen waren Mädchen. Häufigste Anlässe waren Überforderung (4.560 Fälle), Beziehungsprobleme der Eltern (1.838) und Vernachlässigung (1.121). In drei von vier Fällen wurde die Inobhutnahme auf Initiative des Jugendamtes, der Polizei oder des Minderjährigen ergriffen. In den übrigen Fällen wiesen Lehrer, Ärzte, Verwandte oder Nachbarn auf die Not-situation hin, so IT.NRW. ble